Treu dem üblichen akademischen Studiengang begann auch Reinhart seine systematischen Uebungen mit Zeichnen nach Gyps und ging später zu Studien nach dem Nackten über, für dessen klares Verständniß die Anatomie zu Rathe gezogen wurde. Er verfolgte die Demonstrationen am Secirtisch mit solchem Eifer, daß Oeser ihn verwundert frug: „Wollen Sie denn Chirurgus werden?“ Die Frage lag um so näher, als Reinhart vorwiegend mit jungen Medicinern verkehrte, unter denen speciell Otto Gehler namhaft zu machen ist, und im Verein mit ihnen häufig in der Baracke des Abdeckers Leichen von Thieren zergliederte, um auch deren Körperbau eingehend kennen zu lernen. Nicht selten nahm er Theile von Pferden und anderen Hausthieren, um nach den aufgedeckten Musculaturen genaue Studien zu zeichnen, mit in seine Wohnung zum großen Aerger seiner Wirthin und der nächsten Nachbarschaft, deren Geruchsnerven dadurch empfindlich gekränkt wurden. In Dingen, zu denen er eine innere Berechtigung zu haben glaubte, war besonders zarte Rücksicht auf seine zufällige Umgebung nie seine Sache. So hielt er sich auch in Kleidung und Manieren keineswegs an die üblichen glatten Formen, was ganz besonders auffallen mußte zu einer Zeit und an einem Orte, wo Galanterie und Etiquette so hervorragende Rollen spielten. Er trug sich äußerst einfach und möglichst bequem, legte sich gewiß keinerlei Zwang auf, um irgendwie den eigenwilligen Anforderungen der Mode und eines steif vorgezeichneten Gesellschaftstones zu genügen, und kümmerte sich überhaupt nur um diejenigen, zu denen er sich besonders hingezogen fühlte. Wie sehr er aber zu gefallen vermochte, wo es ihm darum zu thun war; welch unauslöschlich tiefen Eindruck er zu machen befähigt war auf eine Seele, die seine frische Natürlichkeit, seinen ungezwungenen Witz, seinen lebhaften Geist, seinen trefflichen Charakter sowie sein von Natur wohlgebildetes Aeußere auch in „saloper Form“ zu würdigen verstand, davon geben seine innigen Beziehungen zu Thekla Podleska, einem schönen, begabten und in Folge dessen viel umworbenen jungen Mädchen, einen vollgültigen Beweis.

Thekla zählte siebzehn Jahr, als sie mit dem einundzwanzigjährigen Reinhart näher bekannt wurde. Zu Beraun am 3. December 1764 geboren, das letzte Kind einer an Töchtern reichen Familie,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id37659554X/17